

# Ökonometrie

...jungfräulichem ...  
...Lilienmilchseife ...  
...„Dada-Cream“ ...  
...zu haben in den Apo-  
...schen und Parfümerien ...  
...Schmid 1338 ...  
...og. Gebr. Benz ...  
...le, Friseur.

...al-  
...ngs-  
...TEL ...  
...en

...TTEN ...  
...MISE ...  
...für Haushälter ...  
...zu haben ...  
...-  
...-Bergerle ...  
...Ehhausen 2338

...Grima ...  
...iakgeist ...  
...pfecht ...  
...Schmid ...  
...ngold. 681

...ngold. 621

...ren und ...  
...pflängen ...  
...fertige ...  
...impfe ...  
...ckjacken ...  
...ffekt ...

...Breuning ...  
...ekerei.

...gesucht ...  
...d. Karren ...  
...Schinder\*). ...  
...Angebote an ...  
...meister Haug, ...  
...Wildberg.

...Instrumente ...  
...Orchester, von ...  
...en Schüler- bis ...  
...ten Künstler- ...  
...alles Zubehö- ...  
...rsw. empfiehlt ...  
...er Auswahl

...Pflanzhain ...  
...17 ...  
...sch, Köstliche ...  
...n und Stimmen ...  
...Werkstätte

...bücher ...  
...schieht ...  
...er, Nagold.

...wirte! ...  
...alter!

...bei Zeiten ...  
...erhalt ...  
...EROL\*\* ...  
...gesch. ...  
...i Ihre Elektr ...  
...sch wohl ...  
...ten den bekannt ...  
...Berke G. Hüffel ...  
...Halgertloch. 307

Teichstein an jedem Werk-  
tag, Schenkungen nehmen  
sämtliche Postanstalten  
und Postboten entgegen.  
Bezugspreis: in  
Nagold, durch d. Agenten,  
durch d. Post einhänd. Post-  
bezugspreis monatl. M. 30-  
Halbjahres M. 1.50

Anzeigen-Gebühr für die  
einseitige Zeile auf ge-  
wöhnlicher Schrift oder  
sonstigen Raum bei einmali-  
ger Einrückung M. 3.50,  
bei mehrmaliger Rückruf  
nach Tarif. Bei gerichtl.  
Beitragung u. Konturien  
in der Abstat billiger

# Der Gesellschaft

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Verlagstag 1922

Nagolder Tagblatt

Verlagstag, Druck und Vertrieb von H. W. Kollat (Karl Sauer) Nagold

Preis pro Nr. 20.

Herstellende Zeitung im  
Oberamtsbezirk. — An-  
zeigen sind dabei von  
bestem Erfolg.

Für alle Beiträge wird  
bestenfalls Übernahme,  
20 wird keine Gewähr dafür  
übernehmen, daß Beiträge  
ohne Willen des Verlegers  
ausgegeben werden an den ge-  
wöhnlichen Brief erichtet.  
Im Falle von Abwesenheit  
des Verlegers oder bei  
Versagung der Zeitung oder bei  
Rückzahlung d. Belegpreises

Telegramm-Adresse:  
Gesellschaft Nagold  
Postfachkonto:  
Stuttgart 8113.

### Tagespiegel

Der deutsche Staatssekretär Schröder unterbreitete in längeren Ausführungen gestern der Reparationskommission seine Vorschläge.

In Paris ist die Spannung zwischen England und Frankreich gestern nachmittags aufs Höchste gestiegen. Frankreich ist gegen und England für ein Moratorium.

Im Reichskabinett wurde eingehend die neue Note über die Abfertigung der deutschen Kriegsbeschädigten durch die Alliierten beraten. Es herrschte einstimmig die Ansicht vor, die Note zurückzuweisen.

Die Beratungen über die Maßnahmen gegen die Teuerung, bei denen die Ministerpräsidenten aller Länder teilnahmen, führten zu einer Zustimmung zu acht neuen Gesetzesvorlagen.

Die Konferenz der deutschen Bischöfe in Jüdisch beschloß, gegen die Bepannung von der Schuld Deutschlands am Krieg beim Völkern Protest zu erheben.

Die beiden sozialdemokratischen Parteien haben Einigungsvorhandlungen aufgenommen, welche am 1. Sept. fortgesetzt werden.

Serbische Truppen haben gestern österreichischen Boden betreten, so daß man auch im Südosten vor politischen Schwierigkeiten sieht. In Italien beschäftigte sich ein Ministerrat mit der neuen Lage, die dort als sehr ernst angesehen wird.

Am Dienstagabend kam es zu Pländerungen am Wiener Westbahnhof, wobei die Polizei zu umfangreichen Verhaftungen schritt.

Aus Athen wird berichtet, daß die Griechen Plünderer vor überlegenen Stillsitzenden haben räumen müssen.

### Verlängerung der Arbeitszeit und Steigerung der Warenerzeugung

In der letzten Nummer 24 vom 25. August der „Hilfe“ bringt Robert Bosh unter obiger Ueberschrift einen Artikel, der von Unternehmern sowohl wie Arbeitern verdient, gelesen und beachtet zu werden. Leider gestaltet der Raum uns ihn nur in seinen wichtigsten Punkten abzubilden.

Bosh sieht zwei Mittel, um gewerbliche Mittel ertragsreicher zu gestalten. Ausbau der Betriebe auf größtmögliche Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit. Das braucht aber noch seiner Meinung gute Leute und jahrzehntelange Weile. Darum wendet er sich ausführlicher dem zweiten Mittel, der von Rakshi beantragten Verlängerung der Arbeitszeit zu. Er schreibt darüber:

Ich würde es für falsch ansehn, wenn einem Betrieb, der schon in Friedenszeiten nur 8 Stunden arbeitete, zugemutet würde, künftig, wenn auch nur auf einige Jahre, etwa 9 Stunden zu arbeiten. Ein solcher Betrieb ist meines Erachtens nicht in der Lage, in der längeren Arbeitszeit eine höhere Jahresleistung zu erzielen, als in der bisherigen Achtstundentzeit.

Anderer aber ist es in von verwehren, wie nie die Achtstundentzeit hatten. Wenn diese wieder vorübergehend auf eine Reihe von Jahren auf die Arbeitsdauer der Vorkriegszeit zurückgeführt, so würden sie da, wo Stücklohn eingeführt würde in einer Höhe, daß der Mehrerwerb einen Anreiz für höhere Leistung bildet, zweifellos eine größere Warenmenge hervorbringen. Eine solche Verlängerung der Arbeitszeit müßte aber gleichzeitig dazu benutzt werden, daß mit aller Energie der neuzeitliche Ausbau, die Vervollkommnung der betreffenden Betriebe gefördert und beschleunigt wird, damit so bald wie möglich unter Beibehaltung der erreichten Höchstleistung der Achtstundentzeit durchgeführt werden kann, der für die Arbeit in geschlossenen Räumen das Ziel bleiben muß.

Nur der Arbeiter kann in 9 Stunden täglicher Arbeit eine größere Jahresleistung erzielen, der nicht in einem inoffiziell gebundenen Betriebe dazu erziehen worden ist, in 8 Stunden die ihm innewohnende Arbeitskraft täglich auszugeben. Es kann keine Rede davon sein, daß man dem deutschen Arbeiter zumuten soll, Raubbau an seinem Körper zu treiben, und wer gewöhnt ist, in 8 Stunden seine Arbeitskraft auszugeben, kann nicht mit derselben Aufmerksamkeit und Anstrengung 9 Stunden dauernd arbeiten. Das wäre kein Auf-, sondern ein Abbau der deutschen Wirtschaft. Was aber erzielt werden könnte und was, soll die Verlängerung der Arbeitszeit Wert haben, erzielt werden muß durch Aufführung der Arbeiterschaft durch ihre Führer, das ist die auf eigener Ueberzeugung beruhende Beweisschaffenheit der Arbeiter zur Mehrarbeit.

Gewiß hat der Unternehmer auch heute noch den Anreiz zur Arbeit in der Bestehensmöglichkeit, aber auch der Arbeiter hat durch Sozialgesetzgebung und in der Republik noch durch manche andere Errungenschaften sich nicht un-

beträchtliche Vorteile verschafft. Der Unternehmer hat aber in weitaus der Mehrzahl der Fälle die Neigung, den Mehrwert wieder während in neuen Unternehmungen anzulegen, die Arbeitsgelegenheit schaffen, und wenn auch der Arbeiter nicht Besitzer der Produktionsmittel ist, wie dies im sozialistischen Staat, den er anstrebt, der Fall sein sollte, so hat er doch auch einen Vorteil davon, wenn ein Unternehmer seinen Betrieb erweitert oder einen neuen schafft, d. h. den Mehrwert, das Volkswohl, in einem solchen anlegt; denn dadurch wird Arbeitsgelegenheit geschaffen, ein Wachsen der Löhne wird veranlaßt, es hebt sich die Lebenshaltung. Die Lehre vom ehernen Lohngesetz ist überholt durch die Entwicklung. Dem Arbeiter müßte zum Bewußtsein kommen, daß ein unternehmender Kapitalist, der seine Sache versteht, nicht der Feind des Arbeiters ist, sondern sein Bundesgenosse. Er müßte sich zu der Ueberzeugung bekennen, daß nicht der Minimallohn seinen Stand hebt, sondern daß die Spitzenlöhne die anderen nach sich ziehen. Es dürfte deshalb im Gewerkschaftskampf auch nicht dafür gesorgt werden, daß der Hilfsarbeiter so viel verdient, wie der gelernte Berufsarbeiter. Wenn von dieser Einstellung nicht abgerückt würde, so wäre zu befürchten, daß sich künftig kaum noch ein Vater berechnen ließe, seinen Sohn etwa eine Mechanikerlehre durchmachen zu lassen. Wo aber keine Mechaniker, keine Werkzeugmacher sind, wo werden da die Werkzeuge gemacht, mit denen die Hilfsarbeiter ihr Brot finden. Die Leute in den Betriebsräten nicht allzu selten das groß Wort führen? Nur mit einem guten Stamm von Facharbeitern kann Deutschland seine Stellung als Industriestaat aufrechterhalten, und es muß Sache der Gewerkschaften sein, die Ausbildung der Lehrlinge zu begünstigen, nicht aber, sie möglichst zu erschweren durch Einbeziehung der Lehrlinge in die Lohnskala und dergleichen.

Die eigene Ueberzeugung und der freie Wille der Arbeiterschaft zu Mehrleistungen also ist notwendig, damit bei längerer Arbeitszeit auch wirklich mehr geleistet wird. Zunächst aber stehen wir da noch der Tatsache gegenüber, daß die Arbeiterschaft sich, mindestens soweit sie gewerkschaftlich organisiert ist, sogar gegen den Achtstundentag wehrt oder richtiger gesagt gegen die 48-Stundenwoche (Metallarbeiterzeit). Man ersieht aber aus der Tatsache, daß die freien Gewerkschaften heute noch lange nicht die Einstellung haben, die nötig ist, damit wirklich Mehrleistungen bei verlängerter Arbeitszeit erzielt werden können. Man ersieht ferner aus dieser Abstimmung, wie sehr die große Masse der Arbeiter von den Führern geleitet wird. Es wird sich also namentlich darum handeln, die Gewerkschaftsführer dazu zu bringen, daß sie volkswirtschaftlichen Erwägungen Raum geben. Leider aber sind die Führer selbst wieder Geführte. Sie stehen unter dem Eindruck, daß sie ihre Anhänger, ihre Gewerkschaftsmitglieder, verlieren, wenn sie nicht den Willen der verhältnismäßig weniger Radikalen durchsetzen.

Was in erster Linie in Angriff genommen werden sollte und bei dem sofort eine günstige Wirkung zu erzielen wäre, das ist die vernünftige Gestaltung der Arbeitszeit bei den Eisenbahnen. Es ist ohne weiteres klar, daß es von größter Bedeutung ist, daß z. B. der Wagenpark möglichst ausgenutzt, d. h. so rasch wie möglich beschaffen wird, damit die Beförderungsmöglichkeiten besser werden. Wenn die Arbeiterschaft dafür eintritt, daß ihre Anhängerschaft, ihre Gewerkschaftsmitglieder, verlieren, wenn sie nicht den Willen der verhältnismäßig weniger Radikalen durchsetzen, so schädigen sie sich selbst, weil sie das Gemeinwohl schädigen.

Gelingt es den Gewerkschaftsführern, die Arbeiterschaft zu der Ueberzeugung zu bringen, daß der Staatsbürger von dem Wohlergehen des Staates abhängig ist und daß es richtig ist zu sagen: Ich will meine Pflicht tun dem Staat gegenüber, verlange dann aber auch von dem Unternehmer wie von Beamten, daß sie das selbe tun; gelingt es, die Arbeiterschaft zu veranlassen, nicht zu sagen: erst lassen die Bauern ihr Getreide billig abheuern, oder erst muß dies oder jenes geschehen, dann arbeiten wir vielleicht auch länger; gelingt es, durch eine zeitweise wieder verlängerte Arbeitszeit und willige, ungestrenzte Arbeit die Warenerzeugung zu heben, so daß wir nicht nur mehr ausführen, sondern auch mehr auf den Inlandsmarkt bringen können, so haben wir einerseits schon unsere Währung, das verdiente Geld wird kaufkräftiger, es wird aber auch der Preis im Inland durch das vermehrte Angebot billiger. Mit anderen Worten: Ist es möglich, die Arbeitswilligkeit der Arbeiterschaft noch zu erhöhen, so hat eine vorübergehende Verlängerung der Arbeitszeit Wert, anderenfalls ist sie jedenfalls kein voller Erfolg. Deshalb bin ich der Ansicht, daß es wenig Zweck hat, die Arbeitszeit zu erhöhen, wenn man die Gewerkschaften gegen sich hat.

Ansätze zu einer richtigere Auffassung sind aber vorhanden. Diesen Ansätzen zum Durchbruch zu verhelfen, muß die erste Sorge sein, denn gegen den Willen der Arbeiterschaft darf die Arbeitszeit nicht verlängert werden, sonst überwiegt der Schaden den Nutzen. Dann darf auch nicht an die Stelle der starren 48-Stundenwoche die starre 54-Stundenwoche treten. Kommt man zur 54-Stundenwoche — noch besser wäre, der Saisonarbeit wegen, das 27000-Stundenjahr —, so hat der Unternehmer Zeit und Pflicht, seinen Betrieb möglichst leistungsfähig zu gestalten, um mög-

lichst bald auch die 48-Stundenwoche durchzuführen zu können, die das Ziel der in geschlossenen Räumen arbeitenden Bevölkerung bleiben muß.

Befürchtet nach dieser Richtung der Unternehmer seine Pflicht, so hat der Betriebsrat, wenn er, wie es sein sollte, aus den rechten Leuten, d. h. den erfahrensten, die nicht immer die radikalsten sind, zusammengesetzt ist, das Recht und die Pflicht, die nötigen Maßnahmen zu verlangen. Das wäre ein Gebot, auf dem die Betriebsräte mit den angegebenen Eigenschaften sich betätigen könnten und auf dem sie tatsächlich die nötigen Vorkenntnisse schon besitzen.

So aufgefaßt, wäre die zeitweise Verlängerung der Arbeitszeit ein Mittel, das sofort mehr Ware erzeugt und ermöglicht würde, daß dann auch ohne Schaden für die Gesamtheit wieder herabgesetzt werden könnte.

### Das Feilschen in Paris

Entscheidung erst Donnerstag

Paris, 30. August. Da die deutschen Vorschläge der Reparationskommission erst heute gegen Mittag unterbreitet werden können und die Reparationskommission infolgedessen diese Vorschläge nicht vor Ende des Tages prüfen kann, wird die Reparationskommission wahrscheinlich erst am Donnerstag ihre endgültige Entscheidung treffen. Der Ministerpräsident, der am Donnerstag vormittag im Hofe stattfinden sollte, um über die Entschlüsse der Reparationskommission zu beraten, wurde auf Freitag vormittag vertagt.

In einer Honnas-Rede heißt es: Bei der Reparationskommission war die Lage gestern Abend genau die gleiche wie gestern vormittag. Die Besprechungen wurden fortgesetzt über die verschiedenen Projekte, die von der französischen, britischen, belgischen und italienischen Delegation ausgearbeitet worden waren. In französischen Kreisen zeigt man sich etwas überrascht über die kategorisch von dem britischen Delegierten ausgesprochene Ansicht. Man vermutet jedoch, daß sie ihn nicht übermäßig verpflichtet und daß die Debatte zweckdienlich eingeleitet werden kann.

Sie produktive Pfänder — die Finanzkontrolle

Paris, 30. August. Die Sitzung der Reparationskommission wurde um halb 12 Uhr unterbrochen. Die neue Sitzung, in der Staatssekretär Dr. Schröder seine Ausführungen fortsetzen wird, wurde auf halb 5 Uhr angelegt.

Der „Matin“ berichtet, daß Bradbury erklärt habe, er werde weder das Moratorium ablehnen, noch ein Moratorium mit den von Poincaré vorgeschlagenen Pfändern annehmen. Das Blatt glaubt zu wissen, daß der englische Delegierte ein Moratorium von 18 Monaten befürwortet. Wenn während dieser Zeit Deutschland einer strengen Finanzkontrolle unterworfen werden würde, werde er hoffen, daß der Markkurs steigen werde. Dieser Vorschlag sei aber der französischen Regierung nicht genehmig, die nach wie vor auf den produktiven Pfändern bestehe. Der italienische und der belgische Delegierte hätten einen Vermittlungsorschlag ausgearbeitet, worin gewisse Vorschläge über die staatlichen Wälder und Gruben enthalten seien, die Poincaré in weitem Maße entgegenkämen. Dubois sei gestern von Poincaré empfangen worden. Die französische Regierung sei am Ende ihrer Geduld angelangt. Sie sei der Ansicht, daß es vorzuziehen sei, nur Belgien auf ihrer Seite zu haben oder sogar von der Reparationskommission mehrheitlich geschlagen zu werden, als die Hand zu eine mangelnden Kompromiß zu bieten. — Der „Petit Parisien“ meint, daß, anstatt eine Einigung zu erzielen, die uns durch die Erklärungen Bradburys fast unmöglich gemacht worden sei, es besser wäre, die Frage auf ihren wahren Boden zu stellen, d. h. das Moratorium abzulehnen. Die Konferenz von London habe wenigstens den Vorzug gehabt, die Illusion über den Fortbestand der englisch-französischen Allianz zu zerstören. Es dürfte darum nicht ausgeschlossen werden, daß die Reparationskommission sich damit begnüge, dieses Hirngespinnst wieder aufzugeben zu lassen. Man müsse auf Poincaré zählen, daß er kein Politiker trotz aller Angriffe durchzustehen werde.

Neue Vorschläge

Paris, 30. August. Der „Petit Parisien“ sagt, man könne sich nicht auf neue Vorschläge Schröders gefaßt machen. Die große Linie einer zufriedenstellenden Lösung werde darum von anderer Seite erwartet werden müssen. In den gestrigen Besprechungen seien mehrere neue Vorschläge aufgetaucht, wovon einer ein Moratorium und gleichzeitig die Einführung einer strengen Finanzkontrolle in Deutschland vorsehe, sowie die Deposition einer Goldsumme im Ausland als Garantie für Cashleistungen.

Frankreich will nicht nachgeben

Paris, 30. August. Der „Reugeot Herald“ teilt mit, daß die neuen Vorschläge der deutschen Regierung in der vergangenen Nacht in Form eines Memorandum von Schröder der Reparationskommission überreicht wurden. „Deure“ erzählt, daß im Außenministerium mitgeteilt wurde, die französische Regierung hoffe, daß das Moratorium



abgelehnt werde, wenn dies auch mit 2:2 Stimmen geschehe. Wenn das Regulatorium nicht abgelehnt würde, so würde die französische Regierung sich über den Beschluß der Reparationskommission hinwegsetzen, obwohl sie bedauern würde, sich von der Reparationskommission trennen zu müssen. Sie würde sich also an den Beschluß der Reparationskommission nicht gebunden erachten.

**Das deutsche Angebot**

Berlin, 30. August. Die Reichsregierung hat nach gestern abend dem Staatssekretär Schröder das Ergebnis der Verhandlungen mit den Vertretern des Koblenbergbaues und der Holzindustrie sowie den Arbeitervertretern mitgeteilt. Die Unterhändler, u. a. Stimmes, halten sich zur Wehr nach Paris bereit.

Auf deutscher Seite ist jedenfalls entschieden, daß weder eine Verpändung von Schatzwechslern, noch eine Verpändung des Reichsbankgoldes in Frage kommt. Es ist die Meinung eines jeden einsichtigen Kaufmanns, daß bei dem so tief herabgesunkenen Wert der deutschen Mark ihr letzter Standpunkt nicht geräumt werden darf, und man darf heute darauf hinweisen, daß die Bank von England bereits in eine miträthende Stadium der Verhandlungen sich auf denselben Standpunkt gestellt hat.

**Engländer Druck auf Frankreich**

London, 30. August. Der Korrespondent des „Newport Herald“ in London will wissen, Lloyd George sei entschlossen, im Falle einer Sonderaktion Frankreichs die Postförmung Englands von der Entente zu verlinken. England werde in diesem Falle den gleichen Grundsat gegenüber dem Kontinent verfolgen, wie Präsident Washington gegenüber Europa, d. h. alle verstrickenden Allianzen abzulehnen.

**Zur Schuldfrage**

Die Gleichgültigkeit der serbischen Regierung dem gegenüber, was österreichischerseits der Ermordung des Thronfolgers folgten mußte, die Heftigkeit und Großmagnasucht der serbischen Diplomatie, die maßlose Ueberhebung der serbischen Presse weisen mit apodiktischer Gewißheit darauf hin, daß Serbien bereits die Zustimmung von Rußland hatte, daß diesmal Rußland Serbien nicht im Stich lassen werde, und was noch viel wichtiger ist, daß der Krieg gegen Oesterreich und Deutschland eine beschlossene Sache war, und daß die Ermordung des österreichischen Thronfolgers nur deswegen einen günstigen Vorwand gegeben habe, weil sich auch Frankreich und England in diesen an und für sich nur lokalen Konflikt zwischen Oesterreich und Serbien durch Rußland haben hineinziehen lassen. (Dr. Boghitchewitsch, Serbischer Geschäftsträger in Berlin, „Kriegsursachen“ Zürich 1919.)

**Kleine politische Nachrichten.**

**Gesetzesvorlagen gegen die Teuerung**

Berlin, 30. August. Die Besprechungen der Ministerpräsidenten in Berlin haben als Ergebnis die Zustimmung zu acht Gesetzesvorlagen gebracht, die u. a. die Reichskontrolle über die Preisfestsetzung verschärfen und jeden Lebensmittelwucher, sowie jede spekulative Zurückhaltung von Waren des täglichen Bedarfs mit Gefängnis bis 3 Jahre und sofortiger Entziehung der Handelslaubnisse bestrafen werden. Ueber die Wiederrationierung von Zucker, Milch, Fett und Kartoffeln wird erst die Konferenz der Ernährungsminister, die am 1. September in Hamburg stattfindet, endgültig Beschluß fassen.

**Teuerung — Lohn — Gehälter**

Berlin, 30. August. Heute sind die Spitzenorganisationen der Beamtenvereinigungen und der Gewerkschaften zusammengetreten, um über eine neue Aktion der Beamten und Staatsarbeiter zu beraten. Um eine Angleichung der Beamten- und Staatsarbeiter-Einkommen an die Teuerung zu erreichen, soll die Reichsbahngründer zugrunde gelegt werden.

**Eine außenpolitische Einzelfront**

Berlin, 30. August. Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände legte unter Hinweis auf seine neuerliche Erklärung, daß er sich mit den über 800 ihm angeschlossenen Organisationen als außenpolitische Einheitsfront hinter jede zur Wahrung deutscher Rechte gegen fremde Bergewaltigung entschlossene Regierung stelle, schärfste Verwahrung gegen die Vermittlung des höchsten deutschen Gerichts durch die Vermittlung des höchsten deutschen Gerichts durch die letzte Note der Völkervereinigung ein. Der Antwort könne nicht energisch genug zurückgewiesen werden, da die Note der Völkervereinigung die Kriegsschuldfrage als Vorwand für weitere Strafmaßnahmen zu benutzen versuche.

**Deutschland soll zahlen**

Berlin, 30. August. „Daily Mail“ meldet aus Paris: Die französische Regierung hat beim Völkervereinigungsrat beantragt, die Kosten der letzten Retoriktionen gegen Deutschland diesem zur Last zu legen, da die Ausgaben des französischen Staates durch die Vertragsverletzung Deutschlands veranlaßt worden sei. Die französische Auffassung nennt 3 820 000 Franken-Mispprüche an Deutschland. — Also nicht genug, doch man uns vergewaltigt, wir sollen auch die dabei entfallenden Kosten bezahlen.

Von neuen unerhörten Forderungen meldet die „Frankfurter Zeitung“: In Höhe von 120 Millionen M. müssen neben umfangreichen Kasernenanlagen und neben etwa 20 Unteroffizierswohnungen eine Unteroffiziersmesse, ein maurisches Café, ein Bezauberungsgebäude, ein Schulchirurgie- und ein Munitionsdépot nach den französischen Wünschen errichtet werden. Der Kreis wird wohl den Wünschen nachkommen müssen, da andernfalls die Befehlungsbehörde das Projekt für den zur Entlastung der Bevölkerung erforderlich gewordenen Kasernenbau verwerfen würde. Die Gesamtkosten für Neubauten werden sich auf etwa 145 Millionen M. belaufen. In Kreuznach wird eine Kaserne für ein Artillerie-Regiment errichtet. Der Trainskazernebau soll über 17 Millionen kosten. Für die Artilleriekaserne sind bisher schon 60 Millionen vorsehen, doch dürfte diese Summe bei weitem nicht ausreichen, um den Anforderungen der Befehlungsbe-

hörde zu genügen. Andere Kasernenbauten werden in Ems, Königstein, Langenschwalbach, Rinn, Oberstein und voraussichtlich auch in Kassel errichtet. Ueberigens fährt auch Belgien fort, die eigenen Militärlasten auf das ausgelegene Deutschland abzumwälzen und seine Truppenmacht in dem wehrlosen Deutschland zu verstärken. Einer belgischen Meldung zufolge soll nämlich das 9. belgische Artillerieregiment von dem ehemaligen Truppenübungsplatz Ellenborn nach dem jetzigen Gebiet in die Garnisonen Homburg, Rheintropf, Geldern und Altrissil und sogar teilweise in das „Sanktionsgebiet“ nach Duisburg verlegt werden.

**Franzosenstipend auf dem katholischen Fest**

München, 30. August. Die Münchener Polizei verhaftete einen gewissen Pasquier als Spitzel, der sich am Montag abend zu einer Verlesung der Pfälzer Landleute im Maltheiser-Brau Zutritt verschaffen wollte. Pasquier ist wie die Münchener Neuesten Nachrichten mitteilen, Mitglied der Rheinlandskommision. Die Polizei stellte fest, daß Pasquier sich in München weder angemeldet noch die Genehmigung und Aufenthaltsbewilligung eingeholt hatte. Er wurde am Dienstag dem Amtsgericht zur Entscheidung der Haftfrage überwiesen. Bei der Vernehmung ergab sich, daß Pasquier aus Kuppenheim im Unterelsaß stammt und vor dem Kriege Österle hieß.

**Mobilmachung der kleinen Entente**

**Serbien greift militärisch in Oesterreich ein.**

Rom, 30. August. Hier ist die Meldung eingetroffen von einem Eindringen sibirischer Truppen in österreichisches Gebiet, was mit der eol. Besetzung von Kärnten und Steiermark und einigen österreichischen Städten enden könnte. Die italienische Regierung ließ daraufhin telegraphisch mitteilen, daß Italien sich jeder jugoslawischen Intervention widersehe würde. Die serbische Antwort scheint die geheime Mobilmachung zu sein. Die italienische Regierung glaubt daher, daß eine militärische Intervention Italiens notwendig werden kann. Der Ministerrat wird beschließen welche Mächte zu einem gemeinsamen Schritt einzuladen seien. Diese Entscheidung wird voraussichtlich morgen der Allierten, Oesterreich und Jugoslawien übermittelt werden.

**Italienischer Ministerrat**

Rom, 30. August. De Facto trat gestern wieder in Rom ein, worauf sofort ein Ministerrat zusammengesetzt ist. Kriegsminister Soleri erklärte mit Schärfe bereits die militärische Seite. Die Lage gilt als ernst. Aus dem Kriegsministerium ist zwar noch keine Befestigung über eine jugoslawische Mobilisation eingetroffen, jedoch laufen Meldungen über die Bewegung irregulärer Banden ein. Auf der jugoslawischen Seite war nichts zu erfahren, da man dort größte Reserve beobachtet.

**Piljudokl in Poinisch-Oberschlesien**

Katowitz, 30. August. Staatschef Piłjudokl empfing den vorsitzenden des deutschen Volksbundes, v. Nüthenstein, zu einer Aussprache. Dieser betonte, daß die deutsche Bevölkerung nur den festen Willen habe, ihr Deutschland zu wahren und daß sie vollaus bereit sei, an dem Aufbau der Heimat kräftig mitzuarbeiten. Die weitere Aussprache betraf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die deutschen Vertreter nahmen aus der Audienz den Eindruck mit, daß der Staatschef in seiner Person eine Gewähr für die Sicherheit der Rechte der deutschen Bevölkerung bilde. — Infolge der anhaltenden sich immer fühlbarer werdenden Teuerung in Oberschlesien, insbesondere in Ost-Oberschlesien, sind die Belegschaften der im Industriegebiet gelegenen Gruben heute vormittags 11 Uhr in einen einlässigen Protest freit getreten. Diese demonstrative Arbeitsniederlegung erstreckte sich ausschließlich auf den polnisch gewordenen Teil des Industriegebietes.

**Aus Stadt und Bezirk.**

Magold, den 31. August 1922.

**Sigung des Gemeinderats.**

**Armenachen.** Zu Beginn der Sitzung werden in Anwesenheit des Herrn Defan einige Armenachen behandelt und erledigt.

**Schulweisverpachtung.** Das Ergebnis der heutigen Schulweisverpachtung mit einem Erlös von 4 000 000 M. wird bekannt gegeben. Die Genehmigung der Angelegenheit wird jedoch ausgefetzt, bis einige rechtliche Punkte der neuen Vorschlagsordnung klargestellt sind. Der Pächter Schill-Rohd ist selbst anwesend.

**Verheirathete Angelegenheiten.** Ein letzter von Gärtner Reule in Nacht gewesenes städt. Grundstück wird für den Gehnd- und Nachtrabstrag nochmals dem seither. Pächter überlassen und zwar um die Summe von 500 M., jedoch unter der Voraussetzung, daß das Nachverhältnis damit endgültig gelöst ist. — Ein Erlaß der höheren Schulen ersucht um Ueberweisung der neuerdings beschlossenen Teuerungszulagen zu den Gehältern der Lehrer von 28%, was vom G. Rat gebilligt wird. — Ein Besuch um Ueberlassung des Gehnd- und Nachtrabstrags eines städt. Grundstücks wird zum Pachpreis von 1000 M. genehmigt. — Dem Obstschuß sollen vorübergehend zwei weitere Männer zugewiesen werden. — Mit Rücksicht auf die Teuerung soll versucht werden, die Rinderzählung der Quader auch in Magold einzuführen. Das Erforderliche soll zunächst vorbereitet werden. — Die Hodersteuer wird um den dreifachen Betrag erhöht und beträgt künftig in der 1. Stunde 30 M., in der 2. Stunde 60 M. Polizeihunderteilung wird zeitweilig (Samstags u. Sonntag) der schlechten Erfahrung halber ganz aufgehoben. Auch an dieser Stelle muß die jüngere Einwohnerchaft bedauerlicherweise ermahnt werden, das überlauts und rüchlichste Benehmen auf den Straßen und Plätzen der Stadt in späterer Stunde zu unterlassen. Der Barm artet mehr und mehr aus, jedoch allgemeine Klagen laut werden. — 2 Bürgerrechtsanträge werden erledigt. — Die Anschaffung einer Stadtkuhr für die Schutzmannschaft zur Kontrolle der Kraftfahrzeuge

wird gutgeheißen. — Auch die Familiengräberkaffe hat den Betrag erhöht und zwar für Erwachsene von 100 auf 300 M. und für Kinder von 50 auf 150 M. — Ein Erlaß des Schulrats verlegt Hrl. Sautter, städt. Arbeitslehrerin, ab 1. Nov. in den Ruhestand. Der Vorsitzende spricht im Namen des G. Rats der wohlwollenden Lehrer den Dank aus und wünscht ihr einen gesegneten Ruheabend. Die Stelle ist bereits zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. — Ueber die bekannte „Golgangelegenheit“ der Firma Gebrüder Theurer“ hat in letzter Zeit eine Aussprache unter den Betreffigen stattgefunden, die zu einer Beilegung des Konflikts führte. Die Firma hat wegen den verteidigenden Besschätzungen entsprechende Genugthuung gegeben. Der Strafantrag wurde deshalb vom Gemeinderat zurückgenommen.

**Obstverkauf.** Es wird beantragt, alte Leute und event. auch Kriegerwitwen durch Zuteilung städt. Obstes vorzuliegen. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen lehnt der Gemeinderat aber prinzipiell eine Bevorzugung in dieser Weise ab u. soll sämtliches Obst auf dem Wege der freien Vertheilung verkauft werden. Rotlebende sollen durch Geld bedacht werden. Bei einigem Verständnis der Bevölkerung muß es heuer bei dem großen Obstsegen leicht sein, das Obst im Rahmen eines möglichen Preises (siehe Beispiel Herrenberg) zu erwerben. — Es sollen künftig wieder Samstags Wochenmärkte abgehalten werden. Auch wird darauf hingewiesen, daß das Auslesen von Kalkobst vor 6 Uhr morgens verboten ist.

**Milch und Milchpreis.** Die Milch wird a. Z. wieder sehr knapp in der Sommerstunde angeliefert. Schuld daran ist vor allem das übermäßige Verbüttern der Milch, wodurch aber, und das ist das traurige, manchem armen, kleinen Geschäft seine Haupteinnahmequelle entzogen wird. Es wird deshalb wiederholt dringend die Mahnung an die Landwirte gerichtet, ihre Frischmilch auf die Sommerstelle zu bringen und nicht wegen einiger Papierchen das Leben kleinerer Leute zu setzen. Anfangs September finden neue Milchpreisverhandlungen statt. Da aber Vorheim bereits einen Zuschlag von 1 M. pro Liter bemittelt hat beträgt auch in der hiesigen Milchsammlung der Preis 1 M. mehr pro Liter ab 1. September.

**Jugendherberge.** Eine Anzahl hiesiger Vereine ist mit einer größeren Eingabe an den Gemeinderat herantretend um Zweck Erziehung einer Jugendherberge. Der Gemeinderat ist der Sache günstig gestimmt und wird die Baukommission beauftragen, wegen einem Votum Umschau zu halten.

**Wander-Variété.** Das „Neuer Tagblatt“ schreibt über die Leistungsfähigkeit der hier im Stadtgarten gastierenden Seidankklettertruppe Roberts: „Am Sonntag nachmittag und abends 8 30 Uhr gab Roberts Wunderschau ihre Cröllungsverstellungen, die von Jung u. Alt gut besucht waren. Die guten Darbietungen, die die Wanderschau zur Verfügung gebracht hatten, waren immerhin durchaus gute Leistungen, die man nicht erwarten hat. Die Vorellung wurde eröffnet durch Herrn Nebart als Trick- und Bühnenkünstler. Nicht zu gelaufen ist, daß er 8 Stühle in den Höhen balanciert. Es folgte darauf Frau Traber in ihrem eigenartigen amerikanischen Tanzakt. Der dumme August hat es verstanden, das Publikum in Schach zu halten mit seinen wohlgeordneten Zauberkünsten: Die kleine überjährige Martha als Akrobatin leistete staunenswerte Sachen; man sollte nicht glauben, daß ein Kind von vier Jahren schon solche Kunst ausführen kann. Herr Traber produzierte sich als Kostümisch und bestiet es, mit den Erpänen-Gummistridern umzugehen. Auch hat er es verstanden, mit zwei Herren das lebende Karussell vorzuführen. Eine ganz besondere Attraktion, die hier wohl noch nie zu sehen war, ist das Auftreten von Herrn und Frau Traber in ihrem original-mexikanischen Spele, das atemberaubende Messerwerk um eine Dame, hernach die tollkühnen Sprünge durch einen mit Wasser besetzten und einen brennenden Rahmen. Unter anderem mehr waren Programmpunkte, die bei dem Publikum reichen Beifall fanden. Auch auf dem hohen Teil waren die Vorkührungen gut. Hauptsächlich scheint die kleine Akrobatin eine geliebte Schülerin zu sein. Der Augenblick, in dem der kleine Vorderhock auf dem hohen Teil dem Direktor hinteranden lief und dann auf seine Schalter klettert, verdient besonders hervorgehoben zu werden.“ Wie können den Besuch der nachfolgenden Vorstellungen bestens empfehlen und wünschen der Künstlertruppe gutes Wetter und einen zahlreichen Besuch. Heute abend große Vorstellung. (Eig. Anzeig.)

**Altensteig.** Die Straßenmengen haben nun ihre Arbeit auf der Straße von Altensteig nach Simmersfeld vollendet und es ist nun die Vorbedingung für die Aufnahme des Autoverkehrs zwischen Altensteig und Simmersfeld geschaffen. Auch im Interesse des Fahrerverkehrs ist es zu begrüßen, daß die Straßenmengen vollendet ist. — Um den immer mehr zunehmenden Feildbedürfnissen entgegenzutreten, haben sich etwa 20 Grundstücksbesitzer im Heile entschlossen, selbst Feldwache auszuführen und zwar in der Weile, daß abwechselungsweise jeden Morgen und Abend 4 Mann das Feld abgehen.

**Württemberg.**

**Unterjettingen.** Vom eo. Konflikt wurde die 2. Stadtpartei in Leonberg dem Plarzer O. Weidbrecht übertragen.

**Löhnhardt.** 30. Aug. Eine nervöse und rohe Tod begina Samstag Abend um Viertel 8 Uhr der etwa 20-jährige Eugen Strobel von Salzstetten dadurch, daß er vor der Wirtschaft zur „Arone“ hier, in welcher gerade eine goldene Hochzeit stattfand, aus einem Erwotung ohne jeden Anlaß und in übermäßigem Uebermut einen scharfen Schuß abgab. Der Schuß traf den in der Nähe stehenden 13 Jahre alten Sohn des Josef Schweizer von hier in den Bauch, so daß dieser heute früh in das Krankenhaus Freudenstadt überführt werden mußte. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, ist sehr fraglich. Nach der Tat flüchtete der Täter in der Richtung nach Salzstetten und gab auf die ihn verfolgenden Männer noch einige Schüsse ab, ohne zu treffen. Die Familie Schweizer hat im Krieg drei Söhne verloren.

**Stuttgart.** 30. August. Sonderzug nach Schöflin. Der Sonderzug fährt nunmehr bestimmt am Freitag, 1. September, nachmittags 6 Uhr, vom Hauptbahnhof Bahnsteig 2 nach Schöflin ab. Weitere Karten sind am Freitag von 12 Uhr ab im Borteaal 2. Klasse erhältlich.

**Stuttgart.** 30. August. Wirtschaftliche und künstlerische Veranstaltungen. Für die nächsten Monate sind an wirtschaftlichen und künstlerischen Veranstaltungen, die hier stattfinden, angemeldet: 31. August bis 3. September: Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag; 23. bis 25. September: Verbandstag der württ. Drechlermeister, verbunden mit einer kunstgewerblichen und technischen Ausstellung im Landesgewerbemuseum; 27. bis 30. September: Tag für Denkmalspflege und Heimatschutz, Ausstellung von Redarlanthschafen im Ausstellungsgebäude; 3. bis 14. Oktober: Buchmesse. Außerdem am 18. September

Die vom W...  
lich deren...  
(Ertrabelap...  
Stuttgart...  
Sonntag, ...  
Stuttgart ...  
halt, zu den...  
ter ergibt...  
lagsabgord...  
Janßen-Ba...  
sation und...  
Bankerattiv...  
Stöpping...  
Nellung den...  
man einen...  
Um s...  
und Ober...  
Strecke Oe...  
wird es fre...  
Schrans...  
seines golde...  
denberger d...  
narrnt. Di...  
Uhrenfabrik...  
Julofelrfor...  
Markt und...  
ihres Betrie...  
Cauphei...  
Oberamt er...  
inhaber nic...  
mungen üb...

Ju den...  
der deutliche...  
Wirtschaft...  
auch die, de...  
aktiva gedac...  
hängt auf...  
Mehl vom...  
en ihn um...  
Sterben det...  
die Augen...  
und gepost...  
materielle...  
worn wir n...  
orgeudet un...  
nefantheit...  
Spiel voran...  
lamenti dos...  
Rur der W...  
Millionen...  
ber zu verbe...  
lichten vor...  
betwert un...  
Geführsüber...  
nicht ist in...  
Hauptfacha...  
weisen, ist...  
von seiner...  
Biele halter...  
den Klauen...  
dieses Speis...  
so viele cal...  
bar. Aber...  
Völkische...  
Über die A...  
standen. U...  
wandernde...  
deutschen J...  
unt den fro...  
Tag entgege...  
Uebe Juli...  
muna im...  
Bevölkerung...  
20 Jahre...  
ferendum...  
Volksverlan...  
Ewa 7%...  
dagegen; ab...  
Das gibt y...

Verliche...  
Reichsgeseh...  
ung der sy...  
validenover...  
ungspflicht...  
Jahresein...  
der Krante...  
liches Stat...  
nach einer...  
erheinend...  
sind für di...  
len zusätzl...  
gelung ist...  
gelung du...  
welche von...  
Württ. Kr...  
ungen d...  
werbetreib...  
demnach ei...  
treibenden...  
Sigung b...  
wirten, da...  
den Antr...  
Stelle und...  
eine einbe...  
nicht vorbe...  
stehenden...  
gemein...  
sicherung...  
Die Krante...  
ten nach...  
dem Tag d...



Verträge hat den 100 auf 300...  
Ertrag des Schulz...  
ab 1. Nov.  
im Namen des  
Dank aus und  
die Stelle ist be...  
der bekannte  
geur" hat in  
stutzgefunden,  
e. Die Firma  
entsprechende  
deshalb vom  
rute und erort...  
des vorzuziehen...  
der Gemeindeg...  
er Weise ab u...  
Verhelferung  
bedacht wer...  
nung muß es  
das Obr im  
del Herrenberg)  
stäng Wochen...  
geleiteten, das  
wird verboten...  
d. J. wieder  
Schuld daran...  
Milch, wodurch  
en, kleinen Ge...  
wird deshalb  
etgerichtet, ihre  
und nicht wegen  
Spiel zu legen...  
Verhandlungen  
sich von 1. A...  
schießen Milch...  
1. September.  
Verzelle ist mit  
herangetraten  
der Gemeindeg...  
Bankkommission  
halten.  
scheidt über die  
den Seilkünster...  
830 Uhr gab  
die von Jung u...  
die die Wander...  
hin durchweg gute  
ellung wurde er...  
ngene. Nicht zu  
uert. Es folgte  
ausen tanztakt...  
um in Schach zu  
ner Die kleine  
erte Saden; man  
nen schon solche  
als Krotmensh...  
ngen umgeben.  
lebende Korall...  
hier noch noch  
Fron Traber in  
nde Wasserwerke  
vor einem mit  
Unter anderem  
am reichen Besit...  
orkührungen gute.  
brige Schülerin z...  
auf dem hohen  
eine Schulter Wei...  
Wir können den  
sehen und min...  
schriften Besuch.  
um ihre Arbeit  
schleß vollendet  
Aufnahme des  
feld geschaffen,  
es zu begreifen,  
Um den immer  
reten, haben sich  
selbst Feldwache  
wechslungsweise  
abgehen.  
e 2. Stadtparr...  
t überlegen...  
und rohe Lat...  
er etwa 20 jäh...  
dass er vor der  
de eine goldene  
ne jeden Anlag  
sch abgab. Der  
sichtere alten Sohn  
so daß dieser  
überfließt wer...  
ommen wird, ist  
ter in der Rich...  
verfolgenden  
ffen. Die F...  
oren.  
nach S...  
nimmt am Frei...  
Hauptbahnhof  
karten sind am  
offe erhältlich.  
sliche und  
Für die näch...  
nisterischen Ber...  
dei: 31. August  
slicher Genossen...  
sttag der wirt...  
ausgewählten  
rbenausweis; 27.  
e und Heimab...  
Anstaltsgebäude;  
h 18. September

Die vom Württ. Konzertbund geplanten 30 Konzerte, vgg.lich deren auf die Veröffentlichung in den Tageszeitungen (Extrablätter des Württ. Konzertbundes) verwiesen wird.  
Stuttgart, 30. August. Zigarettenhändlertag. Am Sonntag, den 3. September findet im Stadtpark in Stuttgart ein großer württembergischer Zigarettenhändlertag statt, zu dem Einladungen an alle württ. Zigarettenhändler ergeht. Es werden auf dieser Tagung Reden der Landtagsabgeordnete und Mitglied des Reichswirtschaftsrats Janssen-Barman über die Notwendigkeit der Berufsorganisation und Landtagsabgeordneter J. Vüll-Hamburg über die Bankrotverfahren im Tabakgewerbe.

Göppingen, 30. August. Bahndau. Mit der Fertigstellung der Nebenbahn von Göppingen nach Boll soll es nun einen Schritt weiter gehen. Die Eisenbahndirektion Altm schreibt die Vergebung von Bauschätzungsarbeiten und Oberbauarbeiten aus, dabei auch die Vergütung einer Strecke Gleise. Bis zur endgültigen Betriebsfertigstellung wird es freilich noch gute Wege haben.

Schramberg, 30. Aug. Ehrenbürger. Anlässlich seines goldenen Ehejubiläums wurde Fabrikant Paul Vandenberg d. A. zum Ehrenbürger der Stadt Schramberg ernannt. Die von ihm gegründete hainburg-amerikanische Aktienfabrik hat der Stadtgemeinde 100 000 Mark für Tuberkulosefürsorge, der Baugenossenschaft Schramberg 500 000 Mark und den Beamten- und Arbeiter-Unterstützungskassen ihres Betriebs 400 000 Mark überwiesen.

Laupheim, 30. Aug. Die Sonntagssruhe. Das Oberamt erläßt die Bezirksangehörigen dringend, die Lebendinjeder nicht zu Verletzungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagssruhe zu verleiten.

**Eine Gewerkschaftsforderung.**

Zu den Forderungen, mit denen die Gewerkschaften bei der deutschen Regierung vorstellig wurden, um die drohende Wirtschaftskatastrophe vom deutschen Volk abzuwenden, gehört auch die des völligen Alkoholverbots. Das ist kein u. profane Idee geblieben. Oberrichter Renner der Volkswirtschaft haben längst auf den Laster hingewiesen, welche zu Verbräunen und Wohl vom Ausland einzuführen. Bier ist Luxus; wir können ihn nicht mehr gestatten, da es sich um Leben und Sterben des ganzen Volkes handelt. Millionen gehen heute die Augen auf über Dinge, über die sie bisher nur gelächelt und gespottet haben. Wir müssen in der Zeit unsere letzten materiellen, geistigen und geistigen Kräfte zusammenhalten, wenn wir nicht zu Grund gehen wollen. Der Alkohol aber vergerdet unentbehrliche Teile des Volksvermögens, der Volksgeundheit, der Volksmoral. Amerika ist uns mit gutem Beispiel vorgegangen; am 16. Januar 1920 wurde vom Parlament das Gesetz des völligen Alkoholverbots beschlossen. Nur der Propaganda des deutschen Alkoholgroßhandels, der Milliarden aus der Alkoholverkaufung profitieren, ist es bisher zu verdanken gewesen, daß dieser große Sieg der Menschlichkeit vor dem deutschen Volk teils verheimlicht, teils verkleinert und lächerlich gemacht wurde. Einzelne heimliche Gesetzübertreter gibt es bei jedem Gesetz; aus der Öffentlichkeit ist in Amerika der Alkohol verschwunden; das ist die Hauptursache. Amerika ist der einzige Sieger im Weltkrieg gewesen, ist heute der Herr der Welt. Wir haben allen Grund, von seiner sittlichen und wirtschaftlichen Zukunft zu lernen. Viele halten es zwar für unmöglich, das Deutschland aus den Klauen des Alkoholverfalls zu befreien, man hört dieses sprachlich deutsche Völkchen, das seit Jahrhunderten schon so viele edle Kräfte gelähmt und zerstört hat, für unerschütterlich. Aber man irrt sich. Noch stehen zwar einzelne Volksschichten und Berufe der Sache verständnislos gegenüber. Aber die Führung der deutschen Arbeiterklasse hat sie verstanden. Und noch jemand: die deutsche Jugend; der ganze heranwachsende, fröhliche, der geistig und körperlich wichtigste Teil der deutschen Jugend hat den Alkohol über Bord geworfen u. fährt mit den frohen Wimpeln einer lähnen Hoffnung einem neuen Tag entgegen. Und schon erwacht auch die Masse des Volks. Ende Juli d. J. fand in Bielefeld eine Probeabstimmung im l. Polizeibezirk unter 24 288 Einwohnern aller Bevölkerungsklassen statt; abgestimmt haben nur Leute über 20 Jahre, die also für eine etwaige Volksabstimmung (Referendum) auch in Betracht kommen. Voraus gingen einige Volksversammlungen zur Aufklärung. Und das Ergebnis? Etwa 7% enthielten sich der Stimmen, etwa 3% stimmten dagegen; aber 90% stimmten für ein völliges Alkoholverbot. Das gibt zu denken.

**Illerlei**

Versicherung der Hausgewerbetreibenden. Durch das Reichsgesetz vom 30. April 1922 ist die Pflichtversicherung der Hausgewerbetreibenden für die Kranken- und Invalidenversicherung eingeführt worden. Krankenversicherungspflichtig sind nur Hausgewerbetreibende mit einem Jahreserwerb bis zu 72 000 Mark. Die Regelung der Krankenversicherungspflicht erfolgt entweder durch örtliches Statut oder durch die Satzung der Ortskrankenkasse; nach einer in der nächsten Nummer des Regierungsblattes erscheinenden Verfügung des Württ. Arbeitsministeriums sind für die Erlassung des Statuts die Amtskörperschaften zuständig. Empfehlenswerter als die statistische Regelung ist jedoch die in § 467 der A.V.D. vorgesehene Regelung durch die Satzung der Ortskrankenkasse, welche vom Oberverwaltungsamt zu genehmigen ist. Der Württ. Krankenkassenverband wird demnächst Erhebungen darüber anstellen, in welchen Bezirken Hausgewerbetreibende vorhanden sind und für welche Bezirke demnach eine Regelung der Versicherung der Hausgewerbetreibenden erforderlich ist; er wird ein Muster für die Satzung der Ortskrankenkasse aufstellen und darauf hinwirken, daß in möglichst weitem Umfang übereinstimmenden Anträge der für den Erlass des Statuts zuständigen Stelle und der Ortskrankenkasse eingereicht werden. Wo eine einheitliche Ortskrankenkasse für den ganzen Bezirk nicht vorhanden ist, wird es sich empfehlen, wenn die bestehenden Ortskrankenkassen des Bezirks eine Arbeitsgemeinschaft zur einheitlichen Durchführung der Versicherung der Hausgewerbetreibenden im Bezirk eingehen. Die Krankenversicherung tritt mit ihren Rechten und Pflichten nach einer Auskunft des Reichsarbeitsministeriums mit dem Tag der Genehmigung des Statuts oder der Satzung

durch das Oberverwaltungsamt in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt beginnt auch die Meldepflicht, die dem unmittelbaren Arbeitgeber des Hausgewerbetreibenden obliegt. Die Mittel für die Krankenversicherung werden durch die Beiträge des Hausgewerbetreibenden (2%) und des Arbeitgebers (1%) aufgebracht; der Arbeitgeber kann für die Beiträge haftbar gemacht werden. Für die Versicherungsleistungen gelten die allgemeinen Bestimmungen über die Krankenversicherung.

Gute Nacht, Germania. Der Verkauf der Postkarten, Kartenbriefe und Postanweisungen mit dem Wertstempel des Germaniaabdrucks wird ebenfalls, wie der der Freimarken dieser Ausgabe, Ende September eingestellt. Nach diesem Zeitpunkt in den Händen des Publikums befindliche derartige Vorderstücke sowie auch Briefumschläge und Streifenblätter mit eingedrucktem Wertstempel sollen mit Rücksicht auf ihren hohen Herstellungswert aufgebraucht werden dürfen. Ein Umtausch erfolgt deshalb nicht.

Papierne Hinrichtung. In Brügge fand auf dem alten Burgplatz der Stadt die papierne Hinrichtung der zwei zum Tode verurteilten Mörder des belgischen Grafen d'Odessa statt. In der üblichen Weise hatte der Henter einen Pfahl in den Boden gerammt und an ihm in Ranneshöhe den Befehl des Geschworenengerichts von Brügge angehängt, das den Baron Nikolai v. Bagern und den inzwischen verstorbenen Prinzen Johann August von Stolberg-Rohlo zum Tode verurteilt. Zwei Gendarmen zu Pferde hielten während einer halben Stunde mit gezogenen Säbeln rechts und links des Pfahles Wache. Damit hatte die eigenartige Hinrichtung ihr Ende. Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert werden, daß in Belgien seit langem keine Todesstrafe mehr vollstreckt wird. Die Hinrichtungen werden nun in dieser papiernen Weise ausgeführt.

Ein neues Eisenbahnunglück in Frankreich. Schon wieder ist in Frankreich ein großes Eisenbahnunglück zu verzeichnen. Der Schnellzug Paris-Nice ist Freitag nachmittag in der Nähe von Douai entgleist. Zahlreiche Reisende sind verletzt.

Ein Rheinlohn mit Getreide gesunken. Am 21. August wurde im Straßburger Rheinhafen ein 1500-Tonnen-Schiff, das ganz mit Weizen beladen war, ausgeladen. Man begann aber fächerweise mit dem Ausladen in der Mitte des Schiffes, was zur Folge hatte, daß infolge der Ueberlastung der beiden Enden das Schiff in der Mitte durchbrach und sank. Der Schaden ist groß.

Der 6-Mark-Brief überholt? Die erst gestern in halbamtlicher Form veröffentlichten Vorschläge des Reichsbetrags beim Reichspostministerium über die Erhöhung des Portos sind, wie jetzt gemeldet wird, bereits wieder überholt. Diese Vorschläge waren vom 31. Juli fixiert. Angesichts der inzwischen veränderten Lage werden jetzt neue Sätze aufgestellt, die über die bereits veröffentlichten Sätze noch erheblich hinausgehen sollen.

**Legte Drahtnachrichten.**

**Entwurf der Deutschen Einheitsstenographie.**

Weimar, 30. Aug. Zur Frage der Deutschen Einheitsstenographie nahm die Vertreterversammlung des Deutschen Stenographenbundes Gabelberger einstimmig folgendes Entschlossenheit:

Die am 26. August 1922 in Weimar versammelten Vertreter des Deutschen Stenographenbundes Gabelberger haben über den vom Reichsministerium des Innern herausgegebenen „Entwurf der deutschen Einheitsstenographie“ beraten. Obwohl ihm bewährte Gabelberger'sche Grundsätze fehlen, stellen sie sich aus vaterländischen Erwägungen auf den Boden dieses Entwurfs unter der Bedingung, daß er — abgesehen von der Schlussverhandlung über Unstimmigkeiten in seinem Aufbau — durch die Regierungen aller deutschen Länder und die in Betracht kommenden Reichsverwaltungen amtlich in den Schulen und bei den Behörden eingeführt und daß ihm zugleich die Rechtschrift eingeleitet wird.

In der Besprechung wurde allgemein dem lebhaften Bedauern Ausdruck gegeben, daß der Verband Stolze-Schrey auf seiner Eisenacher Tagung am 21. August 1922 eine Entschliessung gefaßt hat, die einer Ablehnung des Entwurfs gleichkommt.

**Vorläufige Regelung der nächsten fälligen deutschen Verzinsung.**

Paris, 21. Aug. Es befindet sich, daß in den nichtamtlichen Besprechungen der Versuch gemacht wurde, eine vorläufige Regelung der nächsten fälligen deutschen Verzinsung dadurch zu erwirken, daß Deutschland an Belgien, dem nach den ältesten Vereinbarungen der nächste Betrag ausfallen sollte, 6 Monatswechsel geben soll. Für diese Wechsel verlangt Belgien die Unterschrift der Reichsbank, welche durch Golddeposits in der voranschätzlichen Höhe von 270 Millionen Goldmark im Ausland garantiert werden sollen. Die Reichsbank hat nicht geäußert, für diese Goldabgabe die Verantwortung übernehmen zu können.

**Legte Kurzmeldungen.**

Die französische Besatzungsbehörde hat vom 22. August ab im Postamt in Kaiserlautern eine Postüberwachungsstelle für Postsendungen eingerichtet.  
Dem R.-A. zufolge, zwingt die ungeheure Papierverwertung die bisher zweimal erscheinenden Dresdner Tageszeitungen ab 1. Sept. zum einmaligen Erscheinen überzugehen. Trotzdem muß der Preis noch erheblich erhöht werden.  
Der Reichsfinanzrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, entsprechend der starken Steigerung der Selbstkosten die Kohlenpreise für rheinisch-westfälische Kohlen auf 2413 Mark mit Steuer und 1723 Mark ohne Steuer je Tonne festzusetzen. Die Preissteigerung geht wesentlich über das ursprünglich beabsichtigte Maß hinaus. Die Preise für die anderen Reviers werden auf ähnlicher Basis festgesetzt werden.  
Da die deutschen Vorschläge erst Mittwoch mittag in Paris eintrafen, wird der Entschädigungsausschuß erst am Donnerstag seine entscheidende Sitzung halten.  
Nach Pariser Pressestimmen haben sich die Aussichten auf eine Verständigung im Entschädigungsausschuß verschlechtert. Der Reichseisenbahnrat hat die Vorlage betr. organische

Einarbeitung der Erhöhungen der Tier- und Glittertarife angenommen. Eine weitere Erhöhung der Oktober-Sätze des Personentarifs um 60 % wurde für 1. Dezember angekündigt.  
Das Nordseebad Wangeroog ist, dem Berliner Tageblatt zufolge von einer Sturmflut heimgesucht worden, deren erste Welle mit großer Wucht gegen Ritternack ankam und die gesamten Badeanlagen zerstörte. Um 1 Uhr mittags folgte eine zweite Flut, die noch größere Zerstörungen anrichtete. Der Wert des zerstörten Materials beträgt mehrere Millionen.  
Eine Kollektorsammlung der Betriebsräte Groß-Berlins hat einen offenen Brief an das deutsche Proletariat beschließen, in dem die Einberufung eines Reichsbetriebsräte-Kongresses binnen 4 Wochen gefordert wird.

**Weiter-Bericht**

Die Erkrüngen nehmen zu. Am Freitag und Samstag ist vielfach bedecktes, streichweise regnerisches und etwas kübles Wetter zu erwarten.

**Handelsnachrichten**

Der Dollar am 30. August, 5 Uhr nachm. 1351,94 (1486,56) Mark.  
Herabsetzung der Margarinepreise. Gegenüber verschiedenen Hinweisen auf die in den letzten Tagen sehr stark verteuerte Margarine wird uns aus Kreisen der Margarine-Fabrikanten mitgeteilt, daß gestern mittag die Fabriken bereits Gefabrungen haben, entsprechend der Abwärtsbewegung des Dollars den Preis für die billaste Qualität auf 178 Mark herabszusetzen.

Stuttgarter Börse vom 30. August. Die schwächere Haltung des Devisenmarktes trug in die heutige Börse eine Unsicherheit hinein, die die Interessenten zur Zurückhaltung machte. Das Geschäft war infolgedessen wenig umfangreich, im allgemeinen war die Stimmung sich erhaltend und man blieb bei leicht ermäßigten Kursen. Die gegen Schlag eingetretene Erhöhung der Preise für die fremden Zahlungsmittel blieb nach ohne Einfluß auf die heutige Börse. Auf dem Markt der Bankaktien schloßen Bankausfall und Hypothekenbank wie gestern bei 265 bzw. 195. Notenbank wiesen eine Steigerung um 20 v. H. auf 840 auf, dagegen wichen Vereinsbank von 330 auf 31 zurück. Von den Brauereiaktien lagen Hellinger und Kettenmeyer etwas höher bei 556 bzw. 600. Auf dem Markt der Metallaktien schwächten sich Feingehalt um 20 v. H. auf 1580 ab, Holzer gelangten es Feingehalt mit 1000 zur Höhe, Junghans lagen von 550 auf 591 an, Metallwaren behaupteten sich bei 1700. Von den Maschinenwaren werten gab Dalmier wiederum nach auf 515 (gestern 550). Schillingen gingen von 1040 auf 1000 zurück, Heller waren zu einem um 50 v. H. niedrigeren Kurs bei 850 angeboten, Fedarsaumer dagegen stiegen wieder um 80 v. H. auf 800. Auf dem Markt der Spinnersaktien blieben sich Unterbauen bei ihrem gestrigen Kurs von 1900, Kuchner verzeichneten eine Steigerung um 25 v. H. auf 1575, Schillingen eine solche um 50 v. H. auf 1600, während Filz einen Verlust von 50 v. H. aufwiesen und 1900, Kottan 100 niedriger 2900 blieben. Von den übrigen Werken notierten Malin 1405 gegen 1530 zuletzt, Heidelberg Zement gingen von 900 auf 940 zurück, wogegen Köln-Köln, zu einem 10 v. H. höheren Kurs bei 1080 gesucht waren. Krumm lagen niedriger bei 400 gegen 420 gestern, desgleichen Holzwerk Hellbron bei 1310, gestrige Holz 1350, Wäckerle schlossen 30 v. H. höher bei 950. Stuttgarter Zucker mußten erneut nachgeben, sie blieben 842 gegen 960 zuletzt. Rannh. Del wiesen bei 1155 keine erhebliche Veränderung auf, Ziegelwerke etwas schwächer mit 810 notiert.

Württ. Vereinsbank.

Kemptener Butter- und Käsepreise vom 30. August. Butter 128,45 (101,44) Mark, Umlag 56,447 (66,818) Pfund. — Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt: 86,96 (75,12) Mark, Umlag 470,859 (470,719) Pfund. — Alpengauer Rundkäse: 100,61 (86,08) Mark, Umlag 144,236 (144,568) Pfund. Der Eigenbedarf der Bauern an Butter im Zusammenhang mit den Abgaben an die Sommerfrüchter ist derart, daß für den Handel in den Städten nennenswerte Quanten nicht mehr anfallen. Die weitere Folge ist, daß das Vorhandensein im Preis rapid steigt und weite Kreise der Bevölkerung Butter oder Käse nicht mehr kaufen können.

**Der Holzmarkt im August.**

(Nachdruck verboten.)

B.R.S. Allgemeine Lage. Die starke Senkung der Markt ist am deutschen Holzmarkt nicht ohne wesentlichen Einfluß geblieben. Die Kapitalfrage brachte einen gewissen Auftrieb der Preise und eine allseitige Enthaltung der Käufer. Der gesamte Holzmarkt stand, wie alle anderen Zweige der Industrie und der Wirtschaft, unter dem gemäßigten Druck der verzwellichten politischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Am meisten hatte der Handel und die holzverarbeitende Industrie unter der chronischen Knappheit zu leiden. So nahmen überall die Lagerreserven ab und so wickte Selbstentwertung und geringes Angebot zusammen, um die Preise für Rohholz und verarbeitete Ware zu einer ungeahnten Höhe hinaufzuschrauben. Nadelrundholz. Die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage trat noch in keinem Monat so deutlich hervor wie in dem abgelaufenen. Bei den Andienung handelt es sich meist um Material aus den Sommerfällungen. Bei dem Einkauf herrschte ungewöhnlich scharfer Wettbewerb, der naturgemäß zu immer höheren Preisen führen mußte. Die Knappheit an Nadelrundholz war am stärksten. Nicht minder lebhaft als nach Nadelrundholz ließ sich der Bedarf nach Kurzholz an, Gruben-, Schwellen- und Papierholz fand die höchste Bewertung relevanten Absatz. Allerdings hatte der Waldbesitz nur noch kleine Mengen anzubieten, die nicht im entferntesten den Anforderungen genügten.

Laubholzmarkt. Die Vorgänge auf dem Devisenmarkt blieben natürlich auch hier nicht ohne Einfluß und lösten automatisch eine Erhöhung aller Preise aus. Die Andienung lag aber auch hier sehr zurückgefallen. Nach Eichenholz wurde häufig gefragt. Buchenbaumholz wurde sehr hoch bewertet, ebenso Hainbuchenmaterial. Erlebaumholz fand starke Abnahme und für Eichen- und Pappelholze waren häufig Käufer vorhanden.

Schneitwaren. Der Monat August brachte am Brettermarkt eine Aufwärtsbewegung der Preise, die bald nicht mehr mit Tagen, sondern mit Stunden Schritt hielt. Diese scharfe Preisentwicklung wurde noch begünstigt dadurch, daß die Produktion nicht imstande war, genügend Ware entsprechend der steigenden Nachfrage auf den Markt zu werfen. Sehr viele Käufer hielten zudem mit der Abgabe noch zurück, weil sie weitere Preissprünge erwarteten. Zum Anfang des Monats bot man unsortierte Abgelaubte Bretter zu Preisen an, die sich um die 5000 Mark je cbm frei Wagon der Versandplätze bewegten. Mitte des Monats beliefen sich die Notierungen bereits auf 8000 Mark und zum Monatsende war eine Preisübersicht, die einigermassen Anspruch auf Zuverlässigkeit hatte, unendlich geworden. Die Forderungen entbehrien jeglicher Einseitigkeit. Auch Buchholz war andauernd Gegenstand lebhafter Nachfrage, bei nur mäßigem Angebot. Nicht so hoch wie bei Nadelholz, aber immerhin sehr reger war die Nachfrage auch am Markt für Laubholzschnittwaren. Holzverarbeitung. Da die meisten Sägewerke sehr unter Rundholzmangel zu leiden hatten, war die Zufriedenhaltung vieler Betriebe sehr schwierig. Diese Knappheit vergrößerte sich bis zum Monatsende derart, daß man damit rechnen muß, daß in allernächster Zeit sich die Zahl der stillliegenden Sägewerke bedeutend vermehren





wird. Bei der Knappheit an Rohholz ist auch an eine genügende  
 Eindeckung gar nicht zu denken.

**Brennholz.** Bei der außerordentlich knappen Versorgung mit  
 Kohlen war es erklärlich, daß der Brennholzmarkt sich hinsichtlich der  
 Tendenzbildung vollkommen dem Markte in Kohle anpaßt. Der  
 bevorstehende Winter veranlaßt eine scharfe Nachfrage. Auf der  
 ganzen Linie sah man ein ungewöhnlich festes Gepräge. Das Ange-  
 bot an Brennholz genügt bei weitem nicht, um den Bedarf nur  
 einigermaßen zu decken. Die Preise zogen fortgesetzt an.

**Gerdhölzmarkt.** Auch in dem abgelaufenen Monat war  
 die Nachfrage nach Gerdhölzsauglingen sehr lebhaft, weil der Bedarf der  
 Gerbereien andauernd groß war. Die Zahl der Kloden- u. Gerdhölz-  
 verkäufe in den Forsten hat merklich abgenommen. Da infolge der  
 Marktwertung die Einfuhr erheblich eingeschränkt werden mußte, so  
 wurde das Inlandsmaterial mehr beachtet und fand bei hohen Preisen  
 glatten Abzug.

**Arbeitsmarkt.** Die Lage des Arbeitsmarktes konnte man  
 in diesem Monat noch als gut bezeichnen. Wegen Betriebsbeeinträchti-  
 gungen und -Einstellungen wählten sich allerdings gegen Monatsende  
 die Aufstellungen von Arbeitern.

**Familiennachrichten**

Gestorben: Joh. Gg. Götter, 47 J., Gernhausen;  
 F. Niehmann, alt Viduamwit, Beieran von 1870/71, Al-  
 bengstraße; Emil Freytag u. Schillingen, Kgl. Wirt. Major-  
 a. D., früher beim milit. Trainbat. 13. 48 J., Kempten a. M.

**Stadtgemeinde Calw.**

Der am Mittwoch den 13. September ds. Js. fällige



**Bieh- und Schweine-  
 Markt**

findet statt; zu dessen Besuch wird eingeladen.

Gesundheits- und Ursprungszeugnisse sind für alle zu  
 Markt gebrachten Klaventiere beizubringen.

Die weiteren Bedingungen sind in der Bekanntmachung  
 betr. den am 14. Juni 1922 abgehaltenen Viehmarkt ent-  
 halten.

Calw, den 30. Aug. 1922.

Stadtschultheißenamt:  
 Köhner.

697

**Feldpolizeiliche Anordnung.**

Das Betreten der Obstgärten und Obstanlagen behufs  
 Auflesen und Einheimen von Obst ist mit sofortiger Wirkung  
 nur in der Zeit von vormittags 6 Uhr bis  
 nachmittags 7 Uhr gestattet,

in der übrigen Zeit, also von abends 7 Uhr bis morgen  
 6 Uhr bei Vermeidung von Strafe verboten.

Nagold, den 30. Aug. 1922.

Stadtschultheißenamt: Maier.

**Bezirkswirtschaftsverein Nagold.**

Infolge erneuter Erhöhung des Bierpreises  
 seitens der Brauereien sind die Birte des Be-  
 zirks genötigt, ab 1. Sept. folgende

**Ausschankpreise**

festzusetzen:

- 1 Glas Schankbier 0,3 Liter M. 7.50
- 1 " Spezialbier 0,3 " " 12.—
- 1 Fl. Schankbier 0,5 " " 13.—
- 1 " " 0,7 " " 18.—
- 1 " Spezialbier 0,6 " " 24.—

Der Preis für den Kostisch im  
 Abonnement beträgt Mk. 50.—

696

**Oberamtsstadt Nagold.**

**Jeden Samstag,**

erstmalig Samstag, den 2. Sept., ist in Nagold wieder



**Frucht-, Obst- und  
 Wochenmarkt.**

Der Fruchtmarkt findet wieder wie vor dem Krieg a  
 der Fruchtstange im Rathaus statt; Verkaufsort für Ob-  
 ist die Vorstadt und für die sonst. Gegenstände des Wochen-  
 marktverkehrs der Platz vor dem alten Kirchurm.

Den 30. Aug. 1922.

Stadtschultheißenamt: Maier.

**Das Auflesen städtischen Fallobste.**

durch Unberechtigte wird von heute an durch die Fel-  
 schlägen zur Strafanzeige gebracht; es wird daher hier  
 strenge unterzagt.

Den 30. August 1922

Stadtschultheißenamt: Maier.

**Freie Wagnerinnung Nagold.**

Am Sonntag den 3. Sept., nachm. 2 Uhr  
 findet im Gasthaus z. Schwanen in Altensteig eine

**Vollversammlung**

statt. Die Mitglieder werden aufgefordert, pünktlich zu er-  
 scheinen.

Der Vorstand.

Frisch eingetroffen  
 prima Schweizer-,  
 Zister- u. Limburger-  
**Käse.**  
 J. Biegler,  
 Nagold, Marktstraße.

Nagold. 661  
**N. Krause**  
 bis 15. September  
**verreist.**

**Ia. Luff-Schwemmsteine**

10x12x25 und 12x14x25,

ebenbürtig rheinischen Schwemmsteinen und  
 Backsteinen, können laufend von unserm Lager  
 in Pfrendorf abgeholt werden.

Bei größeren Posten Spezial-Offerte.

Südd. Kunststeinwerke Pfrendorf  
 Tel. 61 Nagold.



Vor dem  
**Verderben**  
 durch Schimmel u. Gärung  
 werden alle für den Winter  
 eingemachten Früchte  
 sicher geschützt, wenn  
 man sie mit  
**Dr. Oetker's  
 Einmache-Hülfe**  
 einmacht. Dies ist das einfachste,  
 billigste u. trotzdem ausgezeichnete  
 Verfahren.  
 1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe  
 genügt, um 10 Pfd. eingemachte Früchte, Gelee,  
 Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar  
 zu machen.  
 Rezepte zum Einmachen umsonst in den Geschäften!  
 Wenn vergriffen, schreibe  
 man eine Postkarte an  
**Dr. A. Oetker,  
 Bielefeld.**

**Dixin** das dankbare  
 Seifenpulver  
 ist sparsam im Gebrauch und billig.  
 ALLEINIGE HERSTELLER:  
 HENKEL & CO., DUISBURG

Walldorf-Nagold,  
 Statt besonderer Einladung.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren  
 wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
 Samstag, den 2. September 1922  
 in das Gasthaus z. „Blag“ in Nagold freund-  
 lichst einzuladen.  
 Gottlob Buck Marie Pauline Harr  
 Sohn des Tochter des  
 + Johannes Bud Johann Martin Harr  
 in Walldorf in Nagold.  
 Kirchgang 1 Uhr.

**Wander-Variete**  
 mit dem 16 Meter hohen Luftkabel  
 ist hier eingetroffen und gibt nur 4 Tage in  
 Nagold im Stadtgarten  
**große Vorstellungen.**  
 Mit einem ausserordentlichen Großstadt-Programm  
**erste große Hauptvorstellung**  
 Donnerstag abend präzis 8 Uhr.  
 Sonntag, den 3. Sept. 1922  
**Zwei große Vorstellungen**  
 nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr.  
**Crabers mexikanische Spiele:**  
 Das Leben und Treiben im wilden Westen, Salovieris, Krieger-  
 tische, Szenen nach Heuer und weltberühmte Reize. Wassercochen  
 auf lebende Stiefel. Das Starobum einer lebendigen Person auf  
 brennendem Wasser. — Das Schicksal der Verurteilten Verurteilung bei  
 dem Galgen durch Herrn Roberts, langjähriger Mitglied der Rettungs-  
 gruppe Köln. — In jeder Vorstellung das Auftreten der Netzen Lerna-  
 schülerin der Gegenwart, 4 Jahre alt.  
**Eintrittspreise:** 1. Platz 20 M., 2. Platz 15 M.,  
 Stehplatz 10 M.  
 Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.  
 Kommen, sehen und dann urteilen!  
 Es ladet ein von nah und fern mit dem Bemerken, daß  
 bei ungünstiger Witterung die Vorstellungen am darauf-  
 folgenden Tag nachhören. Die Direktion.

**HAPAG**  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
 UNITED AMERICAN LINES INC  
 Nord-, Zentral- und Süd-  
**AMERIKA**  
 AFRIKA, OSTASIEN USW.  
 Billige Beförderung über deutsche und  
 ausländische Häfen. — Harporspende  
 III. Klasse mit Speise- und Raucher-  
 Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer  
 Eine vollständige Abreise von  
**HAMBURG NACH NEW YORK**  
 Abreise am Donnerstag den  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
 HAMBURG und deren Vertreter in:  
 Nagold: Friedrich Schmid.

**Most u. Kelterobst,  
 Frühäpfel**  
 und später auch  
**prima Tafelobst**  
 liefert laufend in Waggon-  
 ladungen zu Tagespreisen  
**Ernst Holzwarth**  
 Landesproduktengroßhandlung Mannenberg (Württ.)  
 Post Rudersberg, Telephon Rudersberg 16,  
 Telegr.-Adresse: Großhandlung Rudersberg.

Heftschoner empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.